

Lat.  
1-K  
ZEITUNG  
1834

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 79.

Donnerstag den 2. October 1834.

## M ä h r e n.

Die Brüner Zeitung meldet ferner aus Brunn vom 23. September: Ihre k. k. Majestäten nebst Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig, sind zur allgemeinen Freude der hiesigen Bewohner heute um ein Viertel auf 2 Uhr Nachmittags, im erwünschtesten Wohlseyn von Olmütz wieder in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Ihre Majestäten geruhen Ihre landesväterliche Huld neuerdings zu bethätigen, indem Se. Majestät der Kaiser den durch Brand verunglückten Bewohnern der Stadt Hof eine Unterstützung von 1000 fl. G. M., Ihre Majestät die Kaiserin aber einen Betrag von 500 fl. G. M. gnädigst verabsolgen ließen.

Se. k. k. Majestät haben 1500 fl. G. M. zur Beihülfe für die durch den Brand in Zundorf verunglückten Bewohner dieser Ortschaft, dann 1000 fl. G. M. zu gleichem Zwecke für die durch den Brand in Nikolsburg verunglückten Bewohner allergnädigst zu widmen geruhet. (Wien. Z.)

## P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Forli, den 16. September. Heute reiste der k. k. Generalmajor Freiherr von Geppert von hier nach Mantua ab, nachdem er zwei Jahre hindurch mit allgemeiner Zufriedenheit das Militär-Commando der k. k. österreichischen in der Romagna garnisonirenden Brigade bekleidet hatte. Er wird, wie es heißt, durch den Ritter Oherardi, Obersten vom Regiment Graf Anton Kinski, ersetzt werden. (B. v. L.)

## T e u t s c h l a n d.

Se. Majestät der König von Baiern sind auf

Ihrer Reise nach Italien am 22. September durch Mindelheim passirt.

Münchener Blätter sagen: „Sicherm Vernehmen nach wird die Werbung für den königl. griechischen Militärdienst wieder eine größere Ausdehnung erhalten. Die zuwerbenden Truppen sollen aus einer Abtheilung Infanterie, einer Abtheilung Uhlanen, hauptsächlich aber aus technischen Truppen bestehen; aus letztern sollen drei Pionier-Compagnien und eine Artillerie-Duvrier-Compagnie formirt werden. Den freiwillig Eintretenden sollen neue Vortheile zugesichert seyn, namentlich in Beziehung der Erleichterung zur Anfassung und Gewerbsfreiheit, nachdem dieselben ihre vierjährige Dienstzeit zurückgelegt haben werden. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Schmide, Schlosser und Büchsenmacher zc. sind die gesuchtesten Handwerker. (Allg. Z.)

Vom Rhein, 14. September. In Bezug auf die Ermordung des unglücklichen Caspar Fauser ist dem Vernehmen nach bisher keine Spur aufgefunden worden, die zu einer Entdeckung des schauerlichen Geheimnisses führen könnte. Indessen sind inzwischen wieder mehrere Druckschriften erschienen, welche die Aufmerksamkeit des Publicums auf jene tragische Geschichte fortwährend rege erhalten. Darunter hat der in Berlin erschienene Roman unter dem Titel: „Das Leben ein Leichentuch,“ besonders Aufsehen gemacht, obgleich der Leser, wenn er die auf dem Titelblatte verheißene „Entüllung eines argen Geheimnisses“ zu finden erwartet, sich am Ende getäuscht findet. Als eine auffallende Erscheinung müssen die Briefe betrachtet werden, welche Lord Stanhope zu Carls-

ruhe drücken ließ, worin derselbe nunmehr selbst öffentlich als Zweifler an der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit seines geliebten Pflege Sohnes auftritt, und sich den Ansichten des Polizeirathes Merker in Berlin anschließt, welcher schon früher seine Bedenklichkeiten und Zweifel an der Echtheit der Geschichte des Caspar Hauser öffentlich bekannt gemacht hat. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Benehmen Lord Stanhopes gegen Caspar Hauser vor und nach dem Tode des Letzteren eine nähere Beleuchtung, und der im Grabe Schlummernde einen Vertheidiger fände. Ein warmer Freund und Vertheidiger des Unglücklichen ist kürzlich auch in die Ewigkeit hinübergegangen, nämlich der allgemein geachtete Gerichts-Arzt Dr. Albert zu Unsbach. Derselbe hat die Section von Hausers Leichnam mit vollzogen, in seinem parere die Unwahrscheinlichkeit einer Selbstentleibung gründlich dargethan, und die Absicht gehabt, in der in Stuttgart demnächst zusammentretenden Gesellschaft der Naturforscher einen Vortrag über diesen Gegenstand zu halten, welcher gewiß das allgemeine Interesse erregt haben würde. Auf das Grab Caspar Hausers in Unsbach ist ein einfacher, aufrecht stehender Grabstein mit folgender Inschrift gesetzt worden:

HIC IACET  
 CASPARVS HAVSER  
 AENIGMA  
 SVI TEMPORIS.  
 IGNOTA NATIVITAS.  
 OCCVLTA MORS.  
 MDCCCXXXIII.

(Prag. 3.)

**Dänemark.**

Nach den letzten Nachrichten aus Island herrscht dort eine Krankheit, die, obwohl sie weder die Cholera ist, noch dieser ähnlich steht, sich sehr weit verbreitet hat und viele Menschen hinroßt. Einzelne Höfe sollen beinahe ganz ausgestorben seyn, und es fehlt an Menschen, das Vieh zu besorgen, so daß sogar die Kühe ungemolken bleiben. — Der Prinz Friedrich Carl Christian hat sich deshalb veranlaßt gesehen, seine weitere Reise nach dem östlichen Theile der Insel aufzugeben. Die Rückreise desselben, und zwar nach Friedericia, wird jetzt bald erfolgen, wo er zum Chef des Tübischen Infanterie-Regimentes ernannt ist.

(Wien. 3.)

**Frankreich.**

Der Moniteur zeigt die Ankunft des türkischen

Bothschafters an, und bemerkt: „Mustapha Reschid-Bei Effendi, Groß-Referendär des Divans, sei von Sr. Hoheit dem Sultan Mahmud II. mit einer besondern Mission bei dem französischen Hofe beauftragt.“ (Wien. 3.)

Der außerordentliche Bothschafter der hohen Pforte am französischen Hofe, Reschid Bei Effendi, ist am 14. d. M. zu Paris eingetroffen.

**Spanien.**

Nach dem Memorial des Pyrenees besetzten am 6. September die Christinos die französische Gränzlinie. Von Rache entflammt, zündeten sie mehrere Häuser an, welche meistens bekannten und einflußreichen Carlisten gehörten. Auf diese Weise wurde das Haus des Alcade von Elisondo bis auf den Grund niedergebrannt. Jedes Individuum, welches in die Hände der Christinos fällt, wird auf der Stelle erschossen. Dieses Armeecorps hat diese Bewegung gegen die französische Gränze hin einzig in der Absicht gemacht, um die für die Christinos bestimmten 350,000 Franken in Empfang zu nehmen, die am 7. September unter Bedeckung französischer Kavallerie von Bayonne abgeschickt wurden. — Faureguy verließ an diesem Tage mit seinem Detaschement Berra, und man glaubt, er habe unverzüglich Oyarsum besetzt. Der General Rodil brach beinahe zu gleicher Zeit an der Spitze von 800 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und eines zahlreichen Generalstabes in der Richtung von Irun auf. Er folgte dem Laufe der Bidasoa, und verweilte auf dem Brückenkopfe bis zur Rückkehr des Offiziers, welcher dem Vorstande der Regierung von Behobia eine für den General Harispe bestimmte Depesche überbrachte.

Der Moniteur vom 14. enthält keine Nachrichten aus Spanien. — Im Journal de Paris heißt es: „Die Carlisten schätzen ihren Verlust vor Bergara ungefähr auf 400 Mann. — Zumalacarreguy war am 12. in den Umescoas.“

Bordeaux, 12. September. Am 8. d. M. richtete Zumalacarreguy, unterstützt von Ituria und Segastibelza, einen Angriff gegen den festen Ort Umezqueta, 6 Stunden südwestlich von St. Sebastian. Doch wurden diese Carlistenhauptlinge zurückgeworfen, und ließen viele Tode und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. — Die Cholera hat in Bilbao aufgehört; die Quarantaine von fünf Tagen vor St. Jean de Luz und Escoa

kann daher aufgehoben werden. In Terragona, Neuz, Tolosa, läßt die Cholera nach. In Barcelona ist sie nicht ausgebrochen.

Der *Moniteur* vom 15. September enthält folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz: „Rodil hat Aspeitia (Guipuzcoa) am 11. verlassen. Don Carlos hat sich in das Thal Urratia geworfen. Espartero begab sich nach Ohandiano (an der Gränze von Biscaya und Alava), um ihm zu folgen. Die Occupation Elisondo's vermehrt die Entmutigung der Carlisten. Die Junta befindet sich in Saldias, und weiß nicht, wo sie ihren Wohnsitz aufschlagen soll.“

Der *Moniteur* vom 18. d. M. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche vom 16. meldet, daß die Guipuzcoaner Tolosa anzugreifen versucht haben, aber ohne Erfolg; sie standen am 15. gegen den Engpaß von Oyarzun hin. — Zumalacarreguy war am 13. in der Gegend von Estella. — Rodil rückte mit Lorenzo und Figuera gegen ihn. — Die Junta ist in Etchalar; Don Carlos ist in Biscaya geblieben.“ (Oest. B.)

Es heißt, den 12. September habe die Stadt Aspeitia in Flammen gestanden. Den Einen zufolge wurde sie durch die Insurgenten angezündet; nach Andern üben die Chistinos Repressalien gegen die Landstige der Herzoginn von Granada, welche die Wiederkehr des Prätendenten feiern ließ. — Die Insurgenten haben sich von Neuem in der Gegend Pampeluna's gezeigt. Sie greifen vereinzelte Soldaten an, suchen sich Brod und Fleisch zu verschaffen, und bringen es ins Gebirge. Sehr grausam verfahren sie gegen jeden, der sich widersetzt. — General Rodil entwickelt viel Thätigkeit, und eine leider notwendige Strenge. Er wird jetzt besonders vom Obristen Gurea, einem eben so eisernen Character, unterstützt. Vor wenigen Tagen hat man eine Anzahl Carlisten, die theils mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, theils den Bürgerkrieg genährt hatten, nach Bilbao geführt, verurtheilt und erschossen. Darunter befindet sich der Carlistische Oberoffizier Arana, dann ein ehemaliger Verwalter der Douanen, ein Priester, der Majordom des Marquis v. Valdez, und der Secretair der Junta von Los Agrarios. Sie wurden in Gegenwart eines zahlreichen Volkshaufens hingerichtet.

Die Colonnen von Rodil, Lorenzo, Orza, Cordova und Jauregui rückten am 11. gleichzeitig von

Bergara, Mondragon und Bissareal aus, alle in der Richtung nach der Gränze von Biscaya und Guipuzcoa, um daselbst Don Carlos, Graso, Guivelalde und Zabala anzugreifen, die sich in Aspeitia und Uzcotia befanden. Espartero war am 10. mit seiner Colonne in Bilbao eingerückt. Am 12. sollen die Insurgenten zwischen Aspeitia und Uzcotia vollständig geschlagen worden seyn. Der Verlust der Carlisten dabei habe an Todten und Verwundeten über 600 Mann betragen. (Allg. Z.)

Der *Messenger des Chambers* vom 19. d. M. enthält folgende Briefe aus Bayonne vom 13. und 14. September: „Bayonne, den 13. September. Von allen den tagtäglich ausgesprengten, meist rein erfundenen Nachrichten ist nur die wahr und zugleich wichtig, daß Rodil längs der ganzen Gränze die Hauptpunkte, wo sich die Insurgenten zu halten pflegten, befestigen läßt, denn dadurch erleidet das von allen Generälen der Königin bisher befolgte System der Kriegführung gegen die Insurgenten eine totale Veränderung. Der General Harispe hat alles aufbieten müssen, um die spanische Regierung zur Annahme eines strategischen Planes zu bewegen, welcher sich aus der ganzen örtlichen Beschaffenheit des Kriegsschauplatzes von selbst ergibt, und obschon für gewisse ungeschickte Grobsprecher und Prahlhänse etwas demüthigend, von den Localitäten unbeweislich vorgeschrieben wird. — Rodil rückte am 8. mit 4000 Mann plötzlich in S. Sebastian ein, setzte den dortigen Gouverneur des Platzes und den der Citadelle von Mota ab, verwies einen Brigadier vom Genie und einen Ingenieurcapitän nach Toruna und ging am folgenden Tage nach Tolosa ab, wohin er auch die 400,000 Fr., die ihm von Bayonne gesendet worden waren, mit sich führte. Wahrscheinlich wird er sich nach Biscaya wenden, denn der Prätendent, welcher am 6. in Marguina gewesen war, befand sich am 7. in Guernica. Bei sich hatte er zwar wenig Mannschaft; zwischen Lequeitio und Aspaster stand jedoch ein Corpz von 4000 Insurgenten, welche diese Punkte blockirten und jede Bewegung Espartero's hinderten. Dem Hrn. Aldamar zu Zarnoja haben sie sein Schloß und ein Eisenwerk verbrannt und gedroht, auf allen Punkten, wo sich die Truppen der Königin dergleichen Ausschweifungen erlauben würden, ebenso zu verfahren. — Zwei Bataillone Guipuzcoaner, die sich dem Anscheine nach zerstreut hatten, brachten nach einer achtägigen Raft neuerdings Recruten

und eine Summe von 300,000 Realen zusammen und wollten sich Bergara's bemächtigen, welcher Ort auch in der That ohne den außerordentlichen Muth der Stadtmilizen und der Bergjäger des Landes in ihre Hände gefallen wäre. Die schwache Besatzung verlor bei diesem Angriff einige Mannschaft, die Insurgenten aber ebenfalls. Uebrigens wurden sie dabei von keinem ihrer bekannten Anführer befehligt und das Ganze war nur ein auf eigene Faust unternommener verwegener Streich.

(Oest. B.)

### Portugal.

Der Morning-Herald glaubt zu wissen, daß die Gesundheit Don Pedro's in einem beinahe verzweifelten Zustande ist. Man traf zu Lissabon die kleinlichsten Maßregeln, um diese beunruhigende Nachricht vor dem Publicum zu verbergen. Stirbt Don Pedro, so beginnt auf's Neue der Partekampf.

Nach andern englischen Blättern bessern sich die Gesundheitsumstände Don Pedro's. Er kann schon wieder zu Fuß in der Stadt herumgehen, und man hat sogar Hoffnung zu seiner Genesung. — Lissabon ist ruhig. — Der Soho, ein dermal auf der Themse in Ladung befindliches Dampfschiff, hat 150,000 Pf. St. in barem Geld an Bord genommen, um sie nach Lissabon zu führen.

(B. v. L.)

Im Tajo ist ein Geschwader ausgerüstet, aus dem „Don Pedro“ von 50 Kanonen und 4 kleineren Kriegsschiffen bestehend, welches Befehl hat, sich jeden Augenblick zu einer geheimen Expedition bereit zu halten. Das erstgenannte Kriegsschiff hat am 27. v. M. 450 Mann aus Madeira mitgebracht, welche Insel es am 13. v. M. verlassen. Es herrschte die vollkommenste Ruhe; nur waren die bruttischen Kaufleute über die Auslage eines neuen Tonngeldes aufgebracht.

(Oest. B.)

### Großbritannien.

Das Chronicle berichtet nach Briefen aus den Vereinigten Staaten, die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika sei gegenwärtig sehr ausgedehnt; sie seien allein zu Baltimore in 14 Tagen 2000 Deutsche Auswanderer angekommen.

(Allg. Z.)

### Griechenland.

Nauplia, 5. August. Am Abend des 11. d. schiffen sich Staatsrath Maurer und geheimer

Vegationsrath Abel mit ihren Familien auf einem griechischen Fahrzeuge ein, um in das deutsche Vaterland zurückzukehren. Beide hatten an demselben Tage Abschiedsaudienzen bei Sr. M. dem Könige, welcher, wie man hört, sehr gerührt war. Sr. Majestät geruhte, jedem der zwei Abgehenden eine kostbare Tabatiere, welche mit höchstem Portrait in Brillanten geziert ist, als Andenken zu verehren. — Dieser Tage wurden 28 ehemalige rumeliotische Palikaren-Chefs theils als Obristen, theils als Majors und Hauptleute angestellt. Wie man vernimmt, ist der größte Theil der Truppen aus der Maina zurückgezogen und nach Goron befehligt worden. Nur die festen Positionen blieben noch besetzt. Gegenwärtig verhalten sich die Mainoten ruhig. Aber in Arkadien und Messenien sind Unruhen ausgebrochen. Von Karitene, dem Geburtsorte Kolokotroni's ging die Bewegung aus. — Die constitutionelle Partei an deren Spitze früher Koletti stand, ist der Regierung treu, indem sie sich überzeugt hat, daß in den gegenwärtigen Zeiten und Umständen eine Constitution das traurigste Geschenk wäre, welches man der griechischen Nation machen könnte. — In Rumelien sind zwei bis dreihundert Räuber von der türkischen Gränze her eingefallen. Sie wurden mit den gegen sie gesandten Truppen handgemein, und wurden zerstreut. Das Gesecht soll sehr hartnäckig gewesen seyn; zwei Offiziere wurden dabei verwundet. — Hr. Geheim Rath Klenze ist nach Athen abgereist, um die Vorarbeiten zu der Entwurfung des neuen Stadtplans zu beginnen.

Neapel 10. September. Mit dem am 29. August von Patras abgegangenen Dampfschiffe, welches am 30. in Malta anlangte, hat man ausführliche Berichte über den letzten Zustand in Messenien und Arkadien erhalten, den man theils den Umtrieben der russischen Partei, theils der lästigen Art und Weise, mit welcher die Abgaben erhoben wurden, theils und hauptsächlich den durchaus unpopulären Maßregeln gegen die herrschende griechische Kirche zuschreibt. Diese Rebellion hatte das Schicksal der frühern; die Rädelsführer, meist Verwandte Kolokotroni's und Koliopulo's wurden nach langem, blutigem Kampfe überwunden, und in Ketten nach Napoli di Romania gebracht, wo viele Arrestationen statt gefunden haben. Indessen häufen sich die Schwierigkeiten in Griechenland noch immer.

(Allg. Z.)

### Theater.

Heute: „Die Bekenntnisse.“ Neues Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauerfeld. — Zweites Debut des Hrn. Strofum, Schauspielers und Regisseurs des hiesigen ständischen Theaters.